

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



10. Jahrgang

März 1965

3



Wenn der Feierabend naht,
freut sich jeder auf den Skat,
auch den Förster Balduin
zieht es nun zum Stammtisch hin.



Bielefelder Spielkarten

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG.

*Echte
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE
SPITZENQUALITÄT

7022 STUTTGART-LEINFELDEN

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

10. Jahrgang

März 1965

3

Wissenswertes über die Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf am 16. und 17. Oktober 1965 in Milse

Ein besonderer Reiz des Skatspiels liegt darin, daß der Spielausgang nicht nur vom Können der daran beteiligten Spieler abhängt, sondern zum erheblichen Teil vom Kartenglück beeinflußt wird. Deshalb ist es ohne weiteres möglich, daß bei einem Turnier von kurzer Dauer ein Laie den erfahrenen Turnierhasen hinter sich läßt. Erst bei einer besonders großen Zahl von Spielen werden sich gute und schlechte Karten, günstiger und ungünstiger Kartenstand ausgleichen, so daß **auf die Dauer** das Können den Ausschlag für den Sieg gibt. Die Gegner im Schneider zu lassen, wenn der schwache Spieler nur einfach gewinnt, statt eines Spieles mit Skataufnahme ein Handspiel zu machen, ohne besonderes Risiko einen Grand zu spielen, wo der schwache Spieler nur ein Farbspiel wagt, das sind einige der Gelegenheiten, bei denen der gute Spieler die Punkte holt, die er am Ende einer langen Serie von Spielen schwächeren Gegnern voraus ist.

Will man also den besten Skatspieler ermitteln, so muß man den Bewerbern Gelegenheit geben, in einer großen Zahl von Spielen gegen qualifizierte Gegner ihr Können unter Beweis zu stellen.

Das waren die Gedanken, von denen sich der Deutsche Skatverband leiten ließ, als er erstmalig 1956 die Deutschen Meisterschaften im Klubkampf austragen ließ. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß unser Altmeister P. A. Hoefges, Köln, hervorragenden Anteil an der Entwicklung dieser Idee hatte.

Aus der früheren Bezeichnung „Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf“ konnten Nichteingeweihte den tatsächlichen Wert und Sinn dieser Meisterschaft nicht erkennen, zumal bei der ebenfalls alljährlich ohne Qualifikation durchgeführten „Deutschen Skatmeisterschaft“ der Titel „Deutscher Skatmeister“ noch einmal vergeben wurde. Der Verbandsbeirat hat daher 1960 beschlossen, die „Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf“ umzubenennen in „Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf“. Die „Deutsche Skatmeisterschaft“ führt nunmehr die Bezeichnung „Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf“. Dabei erhält wohl der Spieler mit dem höchsten Einzelergebnis einen Preis, einen Titel kann er jedoch nicht gewinnen.

Denn jeder gute Skatspieler weiß, daß bei einer Beteiligung von 1500 Spielern der Beste nicht in 96 Spielen ermittelt werden kann.

Um an der Endrunde der „Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf“ teilnehmen zu können, müssen die Bewerber die vorgeschriebenen Vorkämpfe überstehen. Die Vorrunde wird innerhalb der Klubs ausgetragen. Aus gutem Grund hat der Deutsche Skatverband bisher keine Vorschriften zur Ermittlung der Klubmeister erlassen. Bei jedem Klub sind andere Voraussetzungen gegeben. Es würde eine unnötige und kostspielige Organisation erfordern, um die ordentliche Durchführung solcher Vorschriften, und nur dann wären sie ja sinnvoll, zu überwachen. Andererseits kann man davon ausgehen, daß es jeder Klub anstrebt, sich von seinen besten Spielern vertreten zu lassen. Im allgemeinen ermitteln die dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Klubs ihre Meister aus den Durchschnittsergebnissen eines ganzen Jahres. Diese Form der Bewertung gilt als sicher und einwandfrei.

Mit richtunggebenden und einschränkenden Bestimmungen schaltet sich der Verband erst bei der Zwischenrunde ein. Sie wird innerhalb jeder Verbandsgruppe ausgetragen. Die angeschlossenen Klubs dürfen entsprechend ihrer Mitgliederstärke eine beschränkte Zahl von Teilnehmern entsenden, und zwar für je angefangene 5 Mitglieder einen Teilnehmer. Die Teilnehmerzahl errechnet sich nach den dem Verband am 1. April des laufenden Jahres gemeldeten Klubmitgliedern, für die auch Beiträge entrichtet sind. Die Zulassung zur Endrunde ist von der beanstandungslosen Überprüfung durch die Kassenstelle des Verbandes abhängig, die sowohl die Zahl der gemeldeten Mitglieder als auch die Beitragsleistung überprüft. Um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen, ist es für die Verbandsgruppen ratsam, auch ihrerseits diese Überprüfung vorzunehmen und sich von den angeschlossenen Klubs den Nachweis über die Leistungen an den Verband durch Vorlage der Zahlungsquittungen erbringen zu lassen.

In der Zwischenrunde sind mindestens 240 Spiele am Vierertisch auszutragen. Wo es örtlich möglich ist, empfiehlt sich aus den bereits genannten Gründen eine höhere Anzahl von Spielen. Die Verbandsgruppe Bielefeld, zum Beispiel, bei der günstige räumliche Verhältnisse gegeben sind, hat für die diesjährige Zwischenrunde 672 Spiele angesetzt, die an 7 Spielabenden mit je zwei Serien zu 48 Spielen ausgetragen werden.

An der Endrunde sind teilnahmeberechtigt 10 v.H. der zur Zwischenrunde zugelassenen Spieler (siehe die beiden vorstehenden Absätze). Beispiel: Eine Verbandsgruppe hat 36 für die Zwischenrunde teilnahmeberechtigte Spieler, davon sind 10 % = 3,6, aufgerundet auf 4. In dieser Verbandsgruppe qualifizieren sich mithin die vier Spieler für die Endrunde, die mit den höchsten Gesamtergebnissen aus der Zwischenrunde hervorgegangen sind, ohne Rücksicht auf Klubzugehörigkeit und Geschlecht. Es kann somit der Fall eintreten, daß einer Verbandsgruppe zehn Klubs angehören, sie aber nur von den Angehörigen eines Klubs vertreten wird. Bei Ausfall eines für die Endrunde qualifizierten Spielers tritt an seine Stelle der im Gesamtergebnis folgende, wiederum ohne Rücksicht auf Klubzugehörigkeit und Geschlecht. Nur noch der Titelgewinner des Vorjahres ist als Titelverteidiger berechtigt, ohne sich in den Vor- und Zwischenrunden zu qualifizieren, die Endrunde zu bestreiten.

Die Endrunde wird alljährlich von der Verbandsleitung ausgerichtet. Sie findet auch in diesem Jahre wieder in Milse bei Bielefeld statt, und zwar am 16. und 17. Oktober im großen Saal der Gastwirtschaft Mühlenweg. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß bei dieser Veranstaltung der festgesetzte Anfangstermin auf die Minute ein-

gehalten wird, und daß jeder zu spät erscheinende Teilnehmer **ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Austragungsort und den Grund seiner Verspätung seine Teilnahmeberechtigung verwirkt hat.**

Von den entstehenden Unkosten der Teilnahme an der Endrunde übernimmt der Verband die Reisekosten (bis zur Höhe der Kosten für eine Rückfahrkarte zweiter Klasse zwischen Wohnort innerhalb der Verbandsgruppe und Austragungsort), sowie Mittagessen am Sonnabend und Sonntag und Abendessen am Sonnabend, die gemeinsam eingenommen werden. Die weiteren Unkosten für Unterbringung, Verzehr usw. sind von den Teilnehmern selbst zu tragen. Ein Start- und Kartengeld wird nicht erhoben.

Jeder Teilnehmer an der Endrunde erhält nach Abschluß eine Urkunde über seine Teilnahme, aus der auch die erreichte Punktzahl und Platzziffer ersichtlich ist. Für etwa 10 % der Teilnehmer stellt der Verband Ehrenpreise zur Verfügung, die zwar geldlich keinen besonders hohen Wert darstellen, vielmehr als bleibende Erinnerung an die Meisterschaft gedacht sind.

In seiner Sitzung vom September 1964 hat der Verbandsbeirat mit Mehrheit beschlossen, daß ab 1965 die Einzelmeisterschaft in acht Serien zu je 48 Spielen durchgeführt wird, von denen 5 Serien am Sonnabend und 3 Serien am Sonntag ausgetragen werden. Bereits seit Jahren wurde von vielen Seiten gefordert, daß die Zahl der Spiele der Endrunde, die bisher 6mal 48 Spiele betrug, erheblich erhöht wird. Nachdem jetzt der Sonnabend tatsächlich für den größten Teil der Werk-tätigen zum arbeitsfreien Tag geworden ist, ein Arbeitsausfall und damit eine erhebliche finanzielle Belastung für den weitaus größten Teil der Teilnehmer nicht mehr vorliegt, hat der Verbandsbeirat diesem Wunsche Rechnung getragen. Es ist ganz klar, daß durch diese Erhöhung der Spielzahl eine noch einwandfreiere Ermittlung des Meisters erfolgt. Dabei war man sich vollkommen darüber im klaren, daß der zukünftige Meister nicht nur ein besonders hohes spielerisches Können mitbringen muß, sondern daß auch rein körperlich ganz erhebliche Anforderungen an ihn gestellt werden. Acht Serien zu je 48 Spielen innerhalb von 32 Stunden stellen sowohl geistig wie physisch eine ganz außergewöhnliche Belastung dar, die nur der auf sich nehmen sollte, der sie auch tatsächlich erfüllen kann.

Jahreshauptversammlung und Preisskat der Verbandsgruppe Bremen

Auf der gutbesuchten Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Bremen am Sonnabend, dem 9. Januar 1965 im Überseehotel, zu der Delegierte aus 28 Klubs erschienen waren, konnte der Vorsitzende H. Reinermann in seinem Jahresbericht von einer weiteren Aufwärtsentwicklung berichten, wuchs doch die Verbandsgruppe um nahezu 15 % auf 546 Mitglieder, die sich auf 32 Klubs verteilen. Vertreter des 33. Klubs „Vier Jungs“ aus Hambergen hatten sich bereits zur Versammlung eingefunden.

Auch das Jahr 1965 bringe große Aufgaben für die Verbandsgruppe, stellte der Vorsitzende weiter fest, neben der Ausrichtung der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf am 12. September in der Bremer Stadthalle werden auch wieder der traditionelle Preisskat, die Bremer Stadtmeisterschaft und das neue Pokalspiel durchgeführt. Über das Letzte gingen zur Versammlung so viele Anregungen und Anträge ein, daß ein Ausschuß den genauen Ablauf dieses Pokalspiels festlegen wird.

Eine kleine Veränderung im Vorstand wurde erforderlich, nachdem Skfr. Pape das seit dem Tode von Frau Schönborn übernommene Amt als Schriftführer wieder zur Verfügung stellte. Skfr. Müllerstedt übernahm diesen Posten, nachdem an seiner Stelle Skfr. Heinz Pape als 2. Turnierleiter gewählt wurde.

Die Versammlung stimmte dem Vorschlag des Klubs „Paß up“ zu, die diesjährige Stadtmeisterschaft, die in „Bremer Stadtmeisterschaft im Mannschaftskampf“ umbenannt wurde, wieder in Osterholz-Scharmbeck stattfinden zu lassen. Um die Zwischenrunde zur Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf noch attraktiver zu gestalten, werden künftighin die besten Einzelspieler dieser über fünf Abende laufend in der Zwischenrunde mit dem Titel „Bremer Stadtmeister im Einzelkampf“ geehrt.

Der Vorsitzende hob abschließend hervor, daß erfreulicherweise die zahlreich eingegangenen Vorschläge und Anträge ein großes Interesse der Klubs an der Verbandsgruppenarbeit erkennen lassen. Auch die sachlich geführten Diskussionen trugen dazu bei, daß die diesjährige Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Bremen wieder einen harmonischen Verlauf nahm.

*

Zum traditionellen Preisskat der Verbandsgruppe Bremen am Sonntag, dem 31. Januar 1965 hatten sich 240 Mitglieder der Verbandsgruppe im Kongreßsaal der Bremer Stadthalle eingefunden.

Auch dieses Mal waren die Verbandsleitung mit den Skatfreunden Fabian, Drewenstedt, Siegener, Lüdemann und Münnich der Einladung gefolgt. Ebenso wie sie wurde der Altmeister des Skats und Ehrenmitglied des Verbandes Skfr. Peter Alexander Hoefges aus Köln, der erstmalig an dieser Veranstaltung teilnahm, herzlich begrüßt. Außer vielen wertvollen Silbersachen und Lederwaren warteten auch wieder Präsentkörbe, Rollschinken und Getränke auf ihre Sieger. Dank der guten Organisation und einem reibungslosen Verlauf der 2mal 48 Spiele konnte der Vorsitzende H. Reinermann bereits kurze Zeit nach Beendigung der 2. Serie die Siegerehrung vornehmen. Den ersten Preis holte sich der Skfr. Rudolf Pech mit 3120 Punkten, gefolgt von

Skfr. Heinz Jahnke	2924 Punkte
Skfr. Eberhard Seifert	2920 Punkte
Skfr. P. A. Höfges	2912 Punkte
Skfr. Jochen Schoof	2907 Punkte
Skfr. Klaus Jagow	2852 Punkte
Skfr. Franz Freye	2824 Punkte
Skfr. Reinh. Castens	2807 Punkte
Skfr. W. Hundertmark	2787 Punkte
Skfr. S. Mesterharm	2787 Punkte

Jahreshauptversammlung des Skatklubs Schwarz-Gold-Kolping-Sterkrade

Als eine Abteilung der Kolpingsfamilie Sterkrade wurde im Juli 1964 eine Skatabteilung gegründet, die sich sofort dem Deutschen Skatverband angeschlossen und auch schon an der deutschen Mannschaftsmeisterschaft teilgenommen hat.

In der 1. Generalversammlung gab der 1. Vorsitzende, Skfr. Falkenstein, Rückblick auf die ersten Monate des Vereinslebens. Herzlichst begrüßt wurden außer den Mitgliedern der Präses, Kpl. Neumann und der Altsenior Karl Brackmann. Er übergab der Versammlung die Statuten, die für beide Seiten verbindlich sind. Anschließend wurden nach Verlesung des Geschäfts- und Kassenberichtes, die gutgeheißen wurden, die Neuwahlen durchgeführt.

Der 1. Vorsitzende und der Kassierer wurden einstimmig wiedergewählt. Sodann wurde beschlossen, im Mai 1965 ein größeres Skatturnier durchzuführen, um dem Skatspiel vor allen Dingen in Sterkrade weitere Freunde zu gewinnen. Ebenfalls soll im September 1965 ein Turnier für alle aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der Kolpingsfamilie Sterkrade durchgeführt werden.

Nachdem der Präses, Kpl. Neumann, in seiner kurzen Rede auch das Skatspiel in eine besondere Beziehung zum Vereinsleben gebracht hatte, schloß der 1. Vorsitzende Falkenstein die gut besuchte Versammlung mit einem Gut-Blatt.

Verbandsgruppe Nordbayern! 17 neue Skatklubs und fast 200 neue Mitglieder in einem Jahr

Am Samstag, dem 16. Januar 1965 fand in Nürnberg die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Nordbayern statt.

Nach der Begrüßung sowie Einlegung einer Gedenkminute für die im letzten Jahr verstorbenen Skatfreunde der Verbandsgruppe gab der 1. Vorsitzende, Skatfreund Joachim Kindt, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das vergangene Geschäftsjahr.

Besonders erfreulich war die Aufwärtsentwicklung im letzten Jahr. Es konnten 17 neue Skatklubs und fast 200 neue Mitglieder geworben werden. Außerdem hat sich der bereits bestehende Verbandsklub von „56“ Bischofsgrün fest der Verbandsgruppe Nordbayern angeschlossen. Skatfreund Kindt erwähnte, daß dies nicht immer einfach war. Es hat Skatfreunde in der Verwaltung der Verbandsgruppe gegeben, die fast jedes Wochenende unterwegs waren, um die Adressen von neuen Klubs und Skatfreunden zu bekommen.

Der Spielbetrieb innerhalb der Verbandsgruppe erhielt im letzten Jahr durch die Ausrichtung von vier neuen öffentlichen Stadtmeisterschaften im Mannschaftskampf (in Zirndorf, Nürnberg-Fürth, Weiden und Erlangen) eine besondere Belebung.

Nach dem Kassenbericht und der Entlastung des Vorstandes fand die Neuwahl statt. Gewählt wurden zum:

1. Vorsitzenden Skfr. Joachim Kindt, „1. Skatklub Nürnberg“, Wiederwahl
2. Vorsitzenden Skfr. Otto Tams, „Nürnberg-West“, Wiederwahl
- Kassierer Skfr. Erich Eisold, „Fortuna“ Nürnberg, Neuwahl
- Spielwart Skfr. Georg Schmidt, „Die Stichlinge“, Fürth, Wiederwahl
- Schriftführer Skfr. Hans Nuhn, „Herz-Dame“, Nürnberg, Wiederwahl.

Für das kommende Jahr versprach die neue Verwaltung, besondere Sorgfalt der Ausrichtung der Süddeutschen Skatmeisterschaften zu widmen. Die Vorarbeiten für dieses große süddeutsche Skatereignis sind bereits so weit gediehen, daß schon feststeht, daß dieses Turnier am 11. Juli im Messehaus in Nürnberg stattfindet.

Von den Vertretern der anwesenden Klubs erhielt die Verbandsgruppe den Auftrag, die Möglichkeiten zu prüfen, in Bayern eine eigene Skatzeitung herauszubringen, um einen besseren Kontakt zwischen den einzelnen Klubs zu gewährleisten.

Mit einem dreifachen „Gut Blatt“ konnte Skatfreund Tams die sehr harmonisch verlaufene Versammlung beschließen.

Großer Jubiläums- und Werbepreisskat der Verbandsgruppe Recklinghausen

am 28. März 1965 in der Vestlandhalle in Recklinghausen.

Ausrichter: Verbandsgruppe Recklinghausen, Vorsitzender Andreas Leimann,
Telefon: Recklinghausen 61822.

Schirmherr: Oberbürgermeister Auge.

Ausgespielt werden Einzel- sowie Mannschaftspreise.

1. Preis: 500,— DM,

2. Preis: 300,— DM,

3. Preis: 200,— DM,

1. Mannschaftspreis im Werte von 200 DM,

außerdem Sachpreise im Werte von 1000,— DM sowie Ehrenpreise der Stadt Recklinghausen.

Gespielt werden 2 Serien zu 48 Spielen. 1. Serie 10 Uhr, 2. Serie 14 Uhr.

Startgeld, einschließlich Kartengeld 6,— DM.

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und -Spieler.

Meldungen sind bis zum 20. März 1965 zu richten an: Andreas Leimann,
435 Recklinghausen, Dickebank 12, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes
an dieselbe Anschrift, Scheckkonto 5/180 der Städtischen Sparkasse
Recklinghausen, Zweigstelle König-Ludwig.

Die Vestlandhalle befindet sich an der Bundesstraße 51, etwa 500 m von der
Autobahnabfahrt Recklinghausen (rechts).

Amtliche Mitteilungen

I. Ausschuß aus dem Deutschen Skatverband

Gemäß § 4b, Ziffer III der Satzung des Deutschen Skatverbandes e. V. werden folgende Klubs aus dem Verband ausgeschlossen:

„Ohne Contra“, Essen,
„Treue Buben“, Essen,
„Karo As“, Gürtringen,
Skatklub Kornwestheim
„Karo 7“, Oberensingen,
„Klosterhardt“, Oberhausen,
„Pik 7“, Oberlösenbach.

Neue Klubs

Philips-Klub, 51 Aachen
Kampfhähne, 511 Alsdorf
Grand ouvert, 8193 Ammerland
Herz Bube, 7601 Appenweier
Hölzer Buben, 463 Bochum
Fair play, 4922 Brake
Spiel net so dumm, 6602 Dudweiler
Schön früh, 516 Düren
Die nassen Buben, 43 Essen
Gut Gut, 3 Hannover
Herz As, 3 Hannover
Nullhand, 71 Heilbronn
18 passe, 4721 Herzfeld-Kesseler
Kehrwieder, 32 Hildesheim
Riedperle, 7635 Ichenheim
Die glorreichen Sieben, 5 Köln
Kölsche Boore, 5 Köln
Fortuna, 856 Lauf
Reizende Jüngens, 509 Leverkusen
Reizende Damen, 433 Mülheim
Von oben, 433 Mülheim
Skatklub, 4041 Nievenheim
Die Bleiläuse, 85 Nürnberg
Dresdner Skatklub, 85 Nürnberg
Gut Blatt, 85 Nürnberg
Schwarz Gold Kolping, Sterkrade,
42 Oberhausen
Viel Glück, 42 Oberhausen
Grand ouvert, 286 Osterholz-Scharmbeck
Kreiz Bua, 8861 Reimlingen
Ohne vier, 6651 Reinheim

Grand Hand, 8501 Röthenbach
Skatklub 64, 581 Rüdighausen
Schwarze Buben, 5501 Ruwer
Kreuz Bube, 8021 Schäftlarn
Karo As, 477 Soest
Karo 7, 8501 Stadeln-Fürth
(K)lev Junge, 519 Stolberg
Stolberg-Duffenter, 519 Stolberg
Herz As, 4973 Vlotho
Böse Buben, Griesheim/Molzheim (Elsaß)
Nideck, Oberhaslach (Elsaß)

Der Deutsche Skatverband heißt die neuen Mitglieder in seinen Reihen willkommen und wünscht ihnen „Gut Blatt“.

Berichtigung der Skataufgabe 70

Bei der Skataufgabe 70 ist leider ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Der Alleinspieler hatte nicht Karo As, sondern Karo 10 auf der Hand.

Daß bei dieser Skataufgabe 121 Augen im Spiel waren, ist nach den eingegangenen Zuschriften einer großen Anzahl von Lesern aufgefallen; ein erfreuliches Zeichen dafür, mit welcher Aufmerksamkeit die Skataufgaben gelesen und gelöst werden. Eine besonders nette Zuschrift erreichte uns vom Skatklub „Mutti schimpft“, Bremen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

Druckteufelchen, du Bösewicht,
Verschonst auch unsern Skatfreund nicht.
Doch wir alle hab'n Humor,
Denn es kommt ja sonst nicht vor.

Hier mit 61 Augen,
Vorhand will es gar nicht glauben,
Vorerst er sein Spiel gewann,
Doch sein Glück sehr schnell zerrann.

Mittelhand, mit List vermählt,
Flugs auch seine Karten zählt.
60 Punkte zählt er raus,
Und ruft dies Ergebnis aus.

Man rechnet hin, man rechnet her,
Man rechnet kreuz, man rechnet quer,
Schlaumeier kommt, hat nachgedacht,
und plötzlich lauthals losgelacht,
Spricht: Eines ist hier sonnenklar,
Druckteufelchen im Spiele war.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 73

Zunächst die Kartenverteilung:

Vorhand:

Kreuz 10, 8, 7;

Pik 10;

Herz König, Dame, 10, 9, 8, 7.

Hinterhand:

Karo Bube;

Kreuz König, 9;

Pik As, König, 9, 7;

Karo 7, 8, 9.

Vorhand spielt Herz 10 aus, Alleinspieler übernimmt mit Herz As, Hinterhand sticht mit Karo Buben ein; 23 Augen für die Gegenspieler. Hinterhand spielt Pik As aus, Vorhand bedient Pik 10, Mittelhand (Alleinspieler) Pik 8; weitere 21 Augen für die Gegenspieler. Hinterhand zieht Pik König nach, Vorhand wittert eine Chance, wimmelt Kreuz 10 und der Alleinspieler muß Pik Dame bedienen; 17 Augen für die Gegenspieler und damit Gewinn der Partie mit 61 Augen.

Es ist natürlich für den Spieler kein Anlaß zur Freude, wenn er so ein Spiel verliert. Trotzdem soll es aber auch kein Grund sein, mit gleicher Karte etwa den Skat aufzunehmen, um das gute Spiel noch zu verbessern. In der Mehrzahl der

Fälle wird er seine Gegenspieler auf seine Karte auch ohne den Skat Schneider machen; die Aussicht, das Spiel zu verlieren, ist so gering, daß man mit dieser Möglichkeit nicht zu rechnen braucht.

Skataufgabe Nr. 74

Hinterhand bekommt das Spiel bereits bei 18 und sagt mit folgender Karte ein Kreuzspiel an:

Pik Bube;

Kreuz As, König, 9, 7;

Pik As, König;

Herz 10, König, Dame.

In den Skat hat er Karo 8 und Herz As gelegt.

Vorhand sitzt dagegen mit:

Kreuz und Herz Bube,

Kreuz 10;

Pik 7;

Herz 9, 8, 7;

Karo As, Dame, 7.

In gewohnter Weise spielt Vorhand seine blanke Pik 7 aus und schon hat der Alleinspieler sein Spiel gewonnen.

Welche zwei entscheidenden Fehler sind hier vorgekommen?

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e.V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341, über Bielefeld 11

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener.

Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmanstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Grenzland-Skatmeisterschaften 1965 im Mannschaftskampf

Am 4. April 1965 in Übach — Palenberg, Festhalle.

Ausrichter: Verbandsgruppe Aachen, Vorsitzender Josef Schümmer.

Mit der örtlichen Leitung beauftragt: Skatklub „Glück-Auf“, 5132 **Übach — Palenberg**

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren.

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren, wertvolle Sachpreise und Urkunden.

Beginn der 1. Serie um 10.00 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des deutschen Skatverbandes.

Startgeld: Einschließlich Kartengeld 6,— DM je Teilnehmer.

Meldungen sind bis spätestens 30. März zu richten an: Skatfreund Josef Schümmer, 51 Aachen, Karlsburgweg 13 unter gleichzeitiger Einzahlung des Start- und Kartengeldes an: Josef Schümmer, 5102 Würselen, Postscheckkonto Köln 36 974.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und bei Jugendlichen das Geburtsdatum enthalten.

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt. Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Gewünschte Übernachtungen sind bei der Anmeldung anzugeben.

Parkplatz direkt an der Festhalle.

Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften 1965 im Mannschaftskampf

am 2. Mai 1965 in Mülheim (Ruhr), Stadthalle.

Ausrichter: Verbandsgruppe Duisburg (Vorsitzender Skfr. Kurt Wintgens).

Mannschaftsmeisterschaft für Damen und Herren.

Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren.

2 Serien zu je 48 Spielen. Beginn: 1. Serie um 10 Uhr, 2. Serie um 14.30 Uhr.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.

Startgeld einschließlich Kartengeld 6,— DM.

Pokale, Urkunden und wertvolle Sachpreise.

Meldungen sind bis spätestens 20. April 1965 zu richten an:

Skfr. Manfred Ulbrich, 433 Mülheim-Dümpten, Bänkskenweg 5,
unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift,
Postscheckkonto Essen 1746 11 oder Stadtparkasse Mülheim (Ruhr),
Hauptzweigstelle Dümpten, 47 789. Zahlkarten liegen bei.

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Klubzugehörigkeit, bei Junioren
auch Geburtsdatum. Alle Meldungen werden sogleich nach Eingang des
Startgeldes unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt.
Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Gewünschte Übernachtungen sind bei der Anmeldung anzugeben.

Treffpunkt der am Samstag eintreffenden Skatfreunde in Mülheim (Ruhr) im
Kleinen Festsaal der Stadthalle.

Die Stadthalle befindet sich in der Stadtmitte Mülheims und liegt an der Ruhr.
Autobahnabfahrt: Duisburg-Kaiserberg.
